Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3½ Sgr.

Nr. 30. Sonnabend, 5. Februar 1870.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 3. Februar.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Minuten.

Die Bänke des Hauses sind sehr spärlich besetzt.

Am Ministertische: v. Selchow und mehrere Regierungs-Kommissare.

Erster Gegenstand der Tages-Ordnung ist die Fortsetzung der Berathung des Gesetz-Entwurfes, betr. die Schonzeiten des Wildes. Die Berathung beginnt mit §. 1 Nr. 8, wonach Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne vom 1. Juni bis Ende August zu schonen sind.

Abg. Virchow beantragt das Wort „Hasel“ zu streichen und motivirt diesen Antrag unter Heiterkeit des Hauses mit der Anhänglichkeit des Haselhahnes an seine Familie.

Der Reg.-Kommissar erklärt sich damit einverstanden; das Amendement wird angenommen.

Die Nr. 10 wird nach dem Amendement von Schöning und Dr. Virchow dahin gefaßt: „Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel, mit Ausnahme der wilden Gänse und der Fischreiher, in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Juni.“

Eine längere Diskussion erhebt sich wiederum über die folgenden Nummern, welche nach dem Antrage der Abgg. Virchow, Spankeren und v. Saucken dahin gefaßt werden: 11) Rebhühner in der Zeit vom 1. Dezember bis Ende August; 12) Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen in der Zeit vom 1. Februar bis Ende August; 13) für die ganze Dauer des Jahres ist es verboten, Rebhühner, Hasen und Rehe in Schlingen zu fangen.

Den Wildarten, welche das ganze Jahr hindurch gejagt werden dürfen, will Abg. Virchow die wilden Kaninchen zugefügt wissen. Auch hierüber erhebt sich eine Debatte, aus welcher der Abg. v. Hoverbeck konstatirt, daß das Gesetz noch nicht gehörig vorbereitet sei, da man nicht wisse, ob man die Kaninchen besser vertilge, wenn man sie für jagdbar erkläre oder nicht und dadurch den Fang Jedermann freigebe.

Das Amendement wird bei der Abstimmung abgelehnt, dagegen auf Antrag des Abg. Virchow die Cormorane, Taucher und Segler, denjenigen Wildarten hinzugefügt, welche das ganze Jahr hindurch gejagt werden dürfen.

Damit ist §. 1 erledigt.

Nach §. 2 sollen die Bezirks-Regierungen (Landdrosteinen) befugt sein, für die unter Nr. 12 §. 1 genannten Wildarten aus Rücksichten der Landes-Kultur und der Jagdpflege den Anfang und Schluß der Schonzeit durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so jedoch, daß der Anfang niemals nach dem 15. Februar und der Schluß niemals vor dem 15. August einzutreten habe.

Abg. Websky will der Regierung diese Macht nicht einräumen und beantragt die Zeit vom 15. September bis 15. Januar von der Berechtigung der Bezirksregierung anzunehmen.

Dies Amendement wird angenommen, ebenso ein Amendement des Abg. Virchow, welches den Dachs unter die Bestimmung des §. 2 mit aufnehmen will.

§. 3 wird ohne Debatte angenommen.

§. 4 wird mit einem Amendement des Abg. Graf Frankenberg in folgender Fassung angenommen: „Auf Erlegung von Wild in eingefriedigten Wildgärten findet dieses Gesetz keine Anwendung. Der Verkauf dieses erlegten Wildes ist jedoch nach Maßgabe der Bestimmungen des §. 7 untersagt.“

§. 5 enthält die Strafbestimmungen für das Tödten und Einfangen des Wildes während der Schonzeit nach den einzelnen Wildarten geordnet.

Abg. Pieschel beantragt den §. 5 folgendermaßen zu fassen: „Für das Tödten oder Einfangen von Wild während der vorgeschriebenen Schonzeit treten Geldbußen bis 50 Thlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe, nicht über 6 Wochen ein.“

Das Amendement wird abgelehnt, §. 5 der Kommissionsvorschläge angenommen. Ein Amendement des Abg. Websky, wonach es dem Richter gestattet sein soll, in Milderungsfällen bis zu einem Strafmaß von einem Thaler herabzugehen, wird mit 153 gegen 125 Stimmen angenommen.

§. 6 wird ohne Diskussion angenommen.

§. 7 enthält die Strafbestimmung für den Verkauf von Wild, 14 Tage nach eingetretener Schonzeit. Der §. wird mit einem Amendement des Abg. Windthorst (Lüdinghausen) angenommen. Mit Annahme des §. 8 ist der Gesetzentwurf erledigt. Ein Antrag des Abg. Parisius, daß dieses Gesetz am 1. Januar 1871 in Kraft treten soll, wird abgelehnt.

Die Abstimmung über das ganze Gesetz erfolgt in der nächsten Sitzung.

Abg. Graf Frankenberg beantragt die Annahme einer Resolution, durch welche die Regierung ersucht werden soll, einen Gesetzentwurf wegen Schonung aller nützlichen Vögel vorzulegen.

Der Minister v. Selchow erklärt, daß die Regierung eifrig mit Ausarbeitung eines solchen Gesetzes beschäftigt sei. — Die Resolution wird fast einstimmig angenommen.

Es folgt der zweite Bericht der Unterrichts-Kommission über Petitionen. In der ersten Petition bittet das Presbyterium der Hofkirche zu Breslau, daß das Haus sich dahin verwenden möge, daß, 1) das in dem Ministerial-Erlasse vom 16. April d. J. angeordnete Aufhören des Friedrichs-Gymnasiums als Gymnasium nicht weiter zur Ausführung gebracht, vielmehr dessen Fortexistenz genehmigt und anerkannt; 2) für die nächsten Jahre ein fixirter Zuschuß zu den Lehrerbesoldungen gewährt werde, bis die eigenen Einnahmen der Anstalt den Wegfall eines solchen Zuschusses gestatten werden; 3) daß der Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten die von dem Presbyterium bereits am 13. Novbr. 1867 erfolgte Berufung des bisherigen Prorektors, Prof. Dr. Lange, zum Direktor des Friedrichs-Gymnasiums in Erwägung nehme und entweder die die Nachsuchung der Bestätigung hemmenden, aus der Person des Berufenen sich ergebenden Gründe, dem Presbyterium mittheile, oder die Berufung der Allerhöchsten Bestätigung unterbreite.

Die Kommission hat sich nach lebhafter Debatte den Anträgen I. und II. der Petition angeschlossen, während der Antrag III. durch Stimmengleichheit fiel. Die Kommission beantragt deshalb die Ueberweisung der Petition ad I. und II. an die Staatsregierung zur Berücksichtigung.

Abg. Techow beantragt die Ueberweisung der ganzen Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung und rechtfertigt diesen Antrag.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Rath de la Croix legt ausführlich die Gründe für das Verfahren der Staatsregierung dar und konstatirt aus dem Entwickelungsgange der Angelegenheit, daß das Bestreben des Presbyteriums dahin gegangen sei, zum Schaden der Anstalt die eigene Selbstständigkeit aufrecht zu erhalten und den Direktoren zu deren lebhafter Beschwerde ihren berechtigten Einfluß, auf die Anstalt zu verkümmern, daß das Presbyterium seine frühere selbstständige Stellung dazu gemißbraucht habe, um sich der Beobachtung positiver gesetzlicher Vorschriften zu entziehen. Das Streben der Staatsregierung sei dahin gerichtet, die Anstalt als solche zu erhalten; wenn der Staat aber Mittel für die Anstalt hergeben solle, so müsse er auch einen gewissen Einfluß auf dieselbe haben. Das Presbyterium habe weniger als nichts gethan, um die Anstalt aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Die Staatsregierung sei gern bereit, in Verhandlungen mit dem Presbyterium einzutreten, wenn dasselbe die Selbstständigkeit der Anstalt ohne Vorbehalt anerkennen und sich von der Auffassung lossage, daß das Gymnasium eine kirchliche Anstalt und sein Vermögen Gemeindevermögen sei, und wenn dasselbe sich der Staatsaufsicht füge.

Abg. Wantrup kann trotz dieser Erklärungen dennoch nur den Kommissionsantrag empfehlen, obwohl er mit dem Berichte der Kommission nicht einverstanden ist, da aus jeder Falte desselben eine Voreingenommenheit, er wolle nicht sagen Feindseligkeit gegen den Minister von Mühler hervorleuchte. Gegen den Versuch, auch hier wieder ein tendenziöser Verhalten des Ministers zu vermuthen, müsse er entschieden Verwahrung einlegen.

Abg. Lent ist zwar nicht überrascht über die Anklagen, welche gegen das Presbyterium erhoben sind, bedauert aber, daß dieselben nicht schon in der Kommission vorgebracht seien, wohin sie gehörten. (Sehr richtig!), um widerlegt werden zu können. Das Verfahren der Regierung sei geradezu eine Mißhandlung der Stadt Breslau, wo die Schulnoth von Tag zu Tag wachse. Er bittet deshalb dringend um Annahme der Kommissions-Anträge mit dem Antrage Techow. (Bravo.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt, dagegen ein Antrag des Abg. Laßwitz auf Vertagung der Debatte angenommen, zugleich soll der Kultusminister auf Grund der Verfassung aufgefordert werden, der Debatte über den vorliegenden Gegenstand beizuwohnen.

Nächste Sitzung Freitag Vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen mit Ausnahme der Petition und Kreisordnung. Schluß der Sitzung 3 Uhr 10 Minuten.

Deutschland.

□ **Berlin**, 3. Februar. Es verdient Beachtung, daß sich auch die für offiziös gehaltene französische „Correspondance Tell“ gegen den bekannten Artikel des „Constitutionnel“ wendet, in welchem die Frage behandelt wurde, ob die auswärtigen Mächte die Uebertragung des preußischen Ministeriums des Auswärtigen auf den norddeutschen Bund und die damit verbundenen neuen Einrichtungen so unbedingt anzuerkennen gezwungen seien. Die „Correspondance Tell“ sagt, es hieße die rechtliche Existenz des norddeutschen Bundes und das Recht Preußens, den Bund zu vertreten, in Frage stellen, wenn die Angelegenheit im Sinne des „Constitutionel“ behandelt würde. Durch den Prager Frieden seien die Verhältnisse Deutschlands definitiv geregelt; es würde aber den Stipulationen desselben entgegen sein, wenn die Uebertragung des auswärtigen Ministeriums auf den Bund und den daraus sich ergebenden Konsequenzen Schwierigkeiten bereitet werden sollten. Die Korrespondenz konstatirt dann mit Freude, daß gegen diesen neuen Schritt zur Weiterentwickelung der Organisation des norddeutschen Bundes denn auch von keiner Seite Reklamationen erhoben worden seien. — Gestern hat ein Kabinets-Konseil, d. h. eine Ministerberathung unter dem Vorsitz des Königs stattgefunden. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß in demselben vor Allem Entscheidungen über den Verlauf der parlamentarischen Sessionen, über die Vertagung des Landtags u. s. w. getroffen worden sind. Es sind indessen auch noch andere Gegenstände, u. A. die Klosterfrage, zur Besprechung gekommen. — Die von der Opposition mit so viel Geräusch in Scene gesetzte Interpellation wegen der Nichtbestätigung der Bürgermeisterwahl in Solingen hat, wie selbst liberale Zeitungen zugeben, den erwarteten Erfolg nicht gehabt. Der Minister des Innern Graf Eulenburg hat mit großer Würde und Bestimmtheit geantwortet und den Standpunkt der Regierung in der Frage gewahrt, und zwar nicht blos in seinem Namen, sondern im Namen des Staatsministeriums. Von einer Zwei- oder gar Drei-Seelen-Theorie wird man also hier nicht gut sprechen können. Die ruhige und gemessene Haltung des Ministers fällt um so wohlthuender der Sprache gegenüber auf, die der Abgeordnete Richter führte. Solche Sprache sollte in keinem Hause vorkommen und giebt einen neuen interessanten Beitrag zum Kapitel der unbedingten Redefreiheit der Abgeordneten. Die Rede wird selbst von liberalen Blättern für unberechtigt, maßlos und unpassend angesehen. Es ist übrigens keinem Zweifel unterworfen, daß die Nichtbestätigung des Herrn Trip nicht aus politischen, sondern aus sachlichen und geschäftlichen Gründen von Seiten der Regierung beschlossen worden ist. Und zwar sind bei dieser Entscheidung nicht blos die Berichte der Düsseldorfer Regierung, oder des Herrn v. Kühlwetter, sondern auch das Gutachten des Oberpräsidenten von Pommeresche zu Grunde gelegt, der ja in den Augen des Liberalismus weder für feudal, noch für büreaukratisch gilt. Die Hauptsache bleibt indessen, daß die verfassungsmäßigen Befugnisse der Staatsregierung illusorisch gemacht werden, wenn dem Abgeordnetenhause das Recht beigelegt wird, in einem einzelnen Falle der Nichtbestätigung sich in einer solchen Polemik gegen die Regierung zu ergehen, und wenn von der Opposition so indirekt verlangt wird, daß die einmal bestehenden Gesetze nicht gehandhabt werden sollen. Dieses Recht besitzt das Abgeordnetenhaus nicht und die Regierung würde durch ein Entgegenkommen gegen die oppositionellen Forderungen die Autorität der Verwaltung und die Rechte der Krone untergraben, also eine Verfassungsverletzung begehen. Eine Interpellation hätte im Abgeordnetenhause nur Sinn und Berechtigung, wenn es sich um eine große Anzahl von Nichtbestätigungen handelte, aus der auf die Befolgung eines gewissen politischen Systems geschlossen werden könnte. Ein einzelner Fall gehört aber nicht zur Kognition des Hauses und das Haus würde einen richtigen politischen Takt bewähren, wenn es sich auf die Besprechung eines solchen Falles überhaupt nicht einlassen wollte.

Berlin, 4. Februar. Se. Majestät der König und die Königin, die Mitglieder des Königlichen Hauses und die hier anwesenden fürstlichen Personen beglückwünschten gestern Vormittag die Prinzessin Karl zur Geburtstagsfeier und wurden alsdann auch die Königl. Hofchargen zur Gratulation empfangen. Die Königin Wittwe begab sich nach dem Gratulationsbesuch zunächst nach Schloß Bellevue und darauf nach Charlottenburg zurück. Der König hatte demnächst im Palais Besprechungen mit dem kommandirenden General des sächsischen Armeekorps v. Tümpling vor seiner Abreise nach Breslau, mit dem Kommandanten der Stadt Hannover, v. Kaphengst, und dem General à la suite des Garde-Kürassier-Regiments v. Weltzeck, seither bei der Gesandtschaft in Petersburg, empfing die Generale Vogel von Falckenstein und v. Mirbach, den Oberst v. Conradi, die Majors Köster und Körber, nahm sodann die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Militär-Kabinets entgegen und arbeitete Nachmittags mit dem Kriegsminister v. Roon und dem General-Adjutanten v. Treskow. Nach einer Ausfahrt fand zur Feier des Geburtstages der Frau Prinzessin Karl im Königlichen Palais Familientafel statt und Abends war im Palais am Wilhelmsplatz Soiré mit Aufführung lebender Bilder.

— In dem Befinden des General-Steuer-Direktors, Wirklichen Geheimen Raths v. Pommer-Esche, ist in den letzten Wochen eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

— Der König hat dem Geographen Kiepert nunmehr, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, zum Zweck seiner nach der Türkei und Syrien zu unternehmenden Reise die Summe von 2000 Thlrn. bewilligt, wozu die hiesige geographische Gesellschaft noch 400 Thlr. aus ihren eigenen Mitteln hinzugefügt hat. Die Reise selbst ist durchaus chartographischen Studien gewidmet und wird viele Gegenden berühren, welche bisher in dieser Beziehung noch sehr wenig bekannt oder fast gänzlich unbekannt sind. Begleitet wird Herr Kiepert von einem jungen Gelehrten, Herrn Langerhans, welcher die Kosten aus eigenen Mitteln bestreitet.

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Graf Bismarck war einer der ersten, die sich beim Erzherzog Ludwig Karl eingeschrieben hatten. Er wurde dem hohen Gast unseres Hofes noch an demselben Tage (Montag 29.) unmittelbar vor der Tafel im Königlichen Palais durch den König flüchtig vorgestellt und hatte am Abend des nächsten Tages bei Gelegenheit der Soirée im Palais die Ehre, sich längere Zeit mit dem Erzherzog unterhalten zu können. In dieser Unterredung soll der Bundeskanzler die so nahe liegenden Erinnerungen an die Vergangenheit mit einer Feinheit und Gewandtheit umschifft haben, die ihre Wirkung nicht verfehlen konnten. Der österreichische Militär-Attaché, Major Graf Uexküll, welchen der Erzherzog in Begleitung des General-Adjutanten Grafen v. d. Goltz mit seinem Besuche beglückte, ist von der schweren Verwundung, die er in seinem Duell mit dem Kammergerichts-Referendar Grafen Hohenthal empfangen hat, so weit wieder hergestellt, daß er seit einigen Tagen ausgeht, obgleich die Kugel noch im Körper steckt. Er wird in den nächsten Tagen einen längeren Urlaub antreten und wahrscheinlich nicht mehr in seine hiesige Stellung zurückkehren.“

— Der Schloßpark in Steglitz, sowie das Schloß sollen, nachdem der Verkauf dieses schönen Grundstücks vom Finanzminister abgelehnt worden ist, wie es heißt, nach neuerer Bestimmung für den ältesten Sohn des Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Wilhelm, als Sommeraufenthalt eingerichtet werden. Das Schloß war bekanntlich früher dem Feldmarschall Grafen von Wrangel als Sommeraufenthalt überwiesen.

— Am Donnerstag Mittag befand sich die Börse in großer Aufredung. Sämmtliche Depeschen, die um 10 Uhr 20 Min. in Wien aufgegeben wurden, waren bis 1½ Uhr von dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau noch nicht an die Börse befördert. Eine halbe Stunde lang waren die Geschäfte vollständig sistirt. Es soll, wie die „Zuk.“ meldet, dem W. T. B. gekündigt und die Vereinigung getroffen werden, um sich die Depeschen direkt übermitteln zu lassen.

Königsberg i. Pr., 3. Februar. Aus Pillau wird gemeldet, daß das Pillauer Tief vollständig mit Eis bedeckt ist; das Seegatt ist noch frei. Die Memeler Barke „Osprey“ ist am 1. d. bei Tynemouth gestrandet.

Graudenz, 3. Februar. Man bereitet hier eine Petition an das Haus der Abgeordneten vor, worin der Bau einer festen Brücke über die Weichsel als ein sowohl im Verkehrsinteresse, als auch aus strategischen Rücksichten nothwendig gebotenes Bedürfniß betont und dessen Realisirung auf Staatskosten gefordert wird.

Kiel, 3. Februar. Laut eingegangener telegraphischer Nachricht ist die Königl. Brigg „Musquito“ am 1. von Cadix in See gegangen.

Dresden, 3. Februar. Die Abgeordnetenkammer beendigte heute die Berathung des Etats für die auswärtigen Angelegenheiten. Sämmtliche Positionen wurden in der von der Regierung geforderten Höhe bewilligt; der betreffende Posten für die Gesandtschaften wurde mit 42 gegen 31 Stimmen angenommen. Die Anträge der Fortschrittspartei auf Revision der Bundes-Verfassung wurden auf Antrag der Bundesstaatlich-Konstitutionellen durch Annahme der Tagesordnung beseitigt. Ein Antrag Jordan's auf gänzliche Einziehung der sächsischen Gesandten wurde abgelehnt.

München, 3. Februar. Der König hat seinen Entschluß, die Annahme der Adresse des Reichsraths zu verweigern, in folgenden Worten an das Präsidium der Reichsrathskammer mitgetheilt: „Die Adresse der Reichsrathskammer hat durch prinzipielle Angriffe auf das gesammte gegenwärtige Ministerium, ohne jede thatsächliche oder gesetzlich greifbare Begründung, dem Geiste der Versöhnung nicht entsprochen, welchen ich in der Thronrede den Vertretern des Landes entgegengebracht habe, hierdurch ist die Möglichkeit der Annahme derselben für mich ausgeschlossen. Uebrigens werde ich nicht ermüden, dem Lande die durch übermäßige Parteibewegungen gestörte Ruhe wieder zu geben. Das Präsidium der Reichsrathskammer ist von dieser meiner Entschließung sofort zu verständigen.“

Ausland.

Wien, 3. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident v. Hasner stellt das neue Ministerium

dem Hause vor und betont in seiner Ansprache, daß die Regierung einen durchaus der Adresse entsprechenden Standpunkt einnehme, der Ausgangspunkt für die Thätigkeit des Ministeriums sei die Verfassung in Verbindung mit einem Entgegenkommen gegenüber den berechtigten Wünschen nach Verfassungsänderungen. Die Regierung sei bestrebt, den inneren Frieden aufrecht zu halten. Der Minister betont ferner die Nothwendigkeit der Fortbildung auf den Gebieten der Gesetzgebung, wie in Betreff der Entwickelung der materiellen Interessen des Reiches. Bezüglich der Religionsfrage seien die vorhandenen Lücken auszufüllen, die Regierung werde die Religion schützen, und die Gewissensfreiheit, sowie die Rechte des Staates wahren. Der Minister schließt seine Rede, indem er die Unterstützung des Hauses nachsucht und gleichzeitig verheißt, daß das Ministerium stets eingedenk sein werde, daß es aus dem Parlamente hervorgegangen sei.

Paris, 1. Februar. Der Kriegsminister bereitet gegenwärtig ein Projekt vor, welches die großen Militär-Kommandos abschafft und bestimmt, daß in Zukunft kein Militär, einerlei, welche Posten er bekleidet, mehr als 60,000 Franken jährliches Gehalt beziehen darf.

— Die Blattern richten seit einigen Wochen große Verheerungen, und dieses besonders in den höheren Klassen der Gesellschaft an. Eine Schwägerin des Herrn Raimbaux, des bekannten Kaiserlichen Stallmeisters, der bei dem Attentate gegen den Kaiser von Rußland im Boulogner Gehölz eine Hauptrolle spielte, liegt an denselben so krank darnieder, daß man für ihr Leben befürchtet.

— In spanischen Kreisen spricht man von Unterhandlungen, die in Madrid von Freunden des Herzogs von Montpensier eingeleitet worden seien, um eine neue Lösung der Thronfrage zu ermöglichen. Das Projekt besteht darin, den ältesten Sohn des Herzogs zum Könige von Spanien wählen zu lassen, dem Vater aber, Montpensier selbst, die zeitweilige Regentschaft anzuvertrauen.

— Das illustrirte Witzblatt „l'Eclipse" ist mit Beschlag belegt worden, weil es in einer Illustration Ulrice de Fonvielle in dem Kostume einer Göttin der Wahrheit, einen Spiegel in der einen Hand und einen mit Blut gefüllten Eimer in der anderen, aus einem Brunnen steigen ließ. Der „Liberté" zufolge ist Fonvielle bis jetzt noch nicht mit dem Prinzen Bonaparte konfrontirt worden.

Paris, 2. Februar. Gesetzgebender Körper. Diskussion über das Amendement Grevy, dem zufolge es dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers gestattet sein soll, die bewaffnete Macht zu dessen Vertheidigung zu requiriren. Grevy sagt, die Volksvertretung sei eine souveräne Macht und dürfe nicht von der Willkür der Exekutivgewalt abhängig sein. Der Unterrichtsminister Segris erwiderte, die Freiheit könne sich nur auf dem Vertrauen aller Theile begründen; er protestire gegen die Möglichkeit eines Konflikts zwischen den Gewalten und weise das Amendement als inkonstitutionell und als einen Akt dem Mißtrauens zurück. Jules Favre unterstützt das Amendement, indem er sagt, bei dem gegenwärtige Regime sei der gesetzgebende Körper der Diskretion eines Mannes anheimgegeben, er erinnere an den 2. Dezember. Das Amendement wird schließlich mit 217 gegen 43 Stimmen verworfen.

Paris, 3. Februar. Rochefort, Grousset und Dereure haben gegen das Urtheil in der Anklagesache gegen die „Marseillaise" nicht appellirt. Der letzte Termin ist gestern Abend abgelaufen und das Urtheil kann nun vollzogen werden.

— In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers interpellirte Gambetta die Regierung wegen der Freiheit des Buchdrucker- und Buchhändler-Gewerbes. Der Minister des Innern erwiederte, die Regierung habe noch nicht Zeit gehabt, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Rom, 31. Januar. Der Tod des Großherzogs von Toscana hat alle Welt überrascht. Der alte Herr schien sich der besten Gesundheit zu erfreuen und hat noch am Tage vor seinem Ende durch Vermittelung des ihm beigegebenen päpstlichen Kammerherrn, Grafen Mangelli, bei Pius IX. sich das Recht ausgewirkt, am Lichtmeßtage aus Sr. Heiligkeit Hand eine geweihte Kerze zu entnehen.

Spanien. In einem englischen Blatte wird erzählt, daß Prim beim Ausbruche der letzten Ministerkrisis mit dem Gedanken an einen Staatsstreich umgegangen sei, und nachdem er bei mehreren Andern angeklopft, auch Rivero, den damaligen Oberbürgermeister von Madrid und jetzigen Minister des Innern, befragt habe, was wohl die unmittelbare Folge des Versuches sein würde, eine militärische Diktatur zu errichten: „Wie würden Sie zum Beispiel Sich einem solchen Falle gegenüber verhalten?" — „Ich würde," lautete Rivero's Antwort, „meine sämmtlichen Freiwilligen auf die Straßen Madrids werfen und Sie bekämpfen." Der Bescheid schlug durch.

Petersburg, 3. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt die Nachricht, wonach die jüngste russische Anleihe mit der orientalischen Frage resp. mit Verhandlungen der Mächte über die Konzentration türkischer Truppen an der Grenze von Montenegro in Verbindung stehe. In der orientalischen Frage haben alle Großmächte den Wunsch nach Frieden. Diesem einstimmig mit der nöthigen Energie ausgedrückten Wunsche gegenüber könne die türkische nicht muthwillig eine Krisis hervorrufen, welche ihren eigenen wie den Interessen Europas zuwiderlaufen würde.

Kowno, 19. Januar. Endlich fängt man die allseitig als nothwendig anerkannte Auswanderung der Juden aus Litthauen zu organisiren an. Seit dem 8. Januar, an welchem Tage aus hiesiger Stadt der erste Auswanderertrupp sich aufmachte, strömen fast alltäglich größere oder kleinere Häuflein mit Sack und Pack zur Bahn und ziehen nach Innerrußland ab. Indeß darf man den Grund, daß jetzt die Auswanderung sich mit aller Kraft nach der einen Richtung wirft, nur darin suchen, daß erst im vorigen Monat die Regierung den jüdischen Handwerkern das Recht verlieh, sich im ganzen Bereich der russischen Herrschaft anzusiedeln. Kowno sieht seit 14 Tagen schon ganz anders aus. Eine Menge von jenen nothgeplagten Physiognomien ist weg, die Bemittelten in unserer jüdischen Bevölkerung lassen es an Geld und Naturalien nicht fehlen, welche sie den Auswanderern als Viatikum mit auf den Weg geben.

Türkei. Nach einem der „N. Pr. Z." mitgetheilten Privatbriefe ist man in Konstantinopel sehr besorgt wegen der Haltung des Vicekönigs von Egypten; man will aufs Bestimmtestewissen, daß des Vicekönigs höchste Beamte mit den Griechen verhandeln, daß sie namentlich mit den Führern des letzten Aufstandes auf Kreta in Verbindung stehen und man weiß recht gut, daß der egyptischen Beamtenschaft gar nicht zu trauen ist, weil dieselbe zu drei Vierteln aus Griechen besteht, mit deren Islamismus es sehr seltsam stehen soll.

Amerika. Aus Cuba wird gemeldet, daß der spanische General Puelle geschlagen worden ist und 450 Mann verloren hat. Die Schlacht fand bei Guarimaro statt und auf Seiten der Aufständischen führte General Jordan, der Nachfolger Aussada's im Oberkommando, den Befehl.

Pommern.

Stettin, 4. Februar. (Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft vom 21. Januar.) Herr Dr. Siermann hielt einen Vortrag über Erfindungspatente. Durch den Antrag des Bundeskanzler beim Bundesrathe, welcher das Bestehen der Patente für Norddeutschland sehr zu gefährden scheint, sei von neuem eine Agitation für die Patentgesetze entstanden, und besprach der Redner zuerst die von den für Erfindungspatente Agitirenden aufgestellte Theorie vom geistigen Eigenthum, welche von den Vertheidigern der Patente stets als Hauptgrund für dieselben benutzt würde, und suchte zu zeigen, daß diese Theorie nicht haltbar sei. Ein Eigenthumsrecht an einer Sache könne man wohl haben, aber nie an einer Idee, weil dieselbe bereits vorher in anderen Köpfen gewesen sein könne, überhaupt erzeuge ein Mensch seine schöpferischen Gedanken nicht aus sich selbst heraus, sondern sie seien nur ein Produkt der Erziehung, der Vorbildung, der Gedanken, die andere bereits vor ihm gehabt haben. In Bezug auf die Patente selbst stellten sich zwei Gesichtspunkte dar: ob durch die Patente den Erfindern oder dem Gemeinwohl Nutzen geschafft werde. Den ersten Punkt glaubte der Redner nicht bejahen zu können, da durch die Patente alle andeeen gleichzeitigen Erfinder einer und derselben Sache von der Ausnutzung der Erfindung ausgeschlossen würden. Auch den zweiten Punkt glaubte er verneinen zu müssen, weil die Patente dem Gesetze widerstrebten, daß Niemand in der Ausübung seines Gewerbes beschränkt werden solle. Für Preußen sei aus einem Eingehen der Patentgesetze nicht zu fürchten, daß Erfindungen unterblieben, weil bei der hier bestehenden Vorprüfung, ob die Erfindung prinzipiell neu sei oder nicht, im Durchschnitt 87 pCt. der Gesuche zurückgewiesen, und jährlich nur 50 bis 100 Patente verliehen würden, von denen überdies nachweislich nur eine sehr kleine Zahl in nennenswerther Weise ausgebeutet würde. Außerdem zeige das Beispiel der Schweiz, die keine Patentgesetzgebung hat, daß ein Staat eine sehr blühende Industrie ohne Patente haben könne. Hierauf berichtete Dr. Siermann über die Versuche, die auf Veranlassung des Vereins für Gewerbefleiß in Preußen angestellt worden sind, zur Erzielung einer guten Patina auf Bronce-Statuen. Es wurden diese Versuche angenommen, weil in neuerer Zeit besonders in Städten, wo viel Kohlen verbrannt werden, auf den Bronce-Statuen der schon grüne durchscheinende Ueberzug, der besonders an Antiken so bewundert wird, sich nicht mehr bildet, sondern die Statuen eine schmutzige, gußeisenähnliche Farbe annehmen. Professor Magnus fand nun, daß diese Erscheinung nur von dem Schmutz und Staub der neueren Städte herrühre. Er konnte eine durchaus befriedigende Patina erzielen, wenn er die Bronce mit Knochenöl einrieb und mit Wolle sorgfältig nachputzte; durch den höchst geringen Fettüberzug, der dann zurück blieb, wurde das atmosphärische Wasser verhindert, auf der Bronce zu haften und den Schmutz zu übertragen.

Sodann theilt Herr Dr. Schönn zunächst mit, daß eine Lösung von Brucin in konzentrirter Schwefelsäure, die als Reagens auf Salpetersäure und salpetrige Säure Anwendung findet, nach seinen Untersuchungen kein Reagens auf diese Säuren wäre, da die Rosafärbung nichts anderes als eine Oxydationserscheinung sei, welche Chlorwasser, chlorsaures Kali, Chromsäure, chromsaure Salze, unterchlorigsaures Kali, Ferridcyankalium, Platinchlorid, Wasserstoffsuperoxyd und andere oxydirende Verbindungen eben so gut hervorriefen. — Darauf spricht er über die chemische Zusammensetzung des Weizenmehls und der Weizenkörner. Er hebt hervor, wie man durch Behandeln des Weizenmehls (nicht der andern Mehlarten) mit Wasser die stickstoffhaltigen Stoffe von den stickstofffreien im Allgemeinen trennen könne, und daß der so gewonnene Kleber, eine klebrige, äußerst elastische Masse (die der Versammlung gezeigt wurde), aus Pflanzenfibrin, -Casein und -Leim bestehe und als wesentlicher Träger des Stickstoffes zu betrachten sei. Der Wasserauszug dagegen enthalte die stickstofffreien Bestandtheile, hauptsächlich Stärkemehl, Gummi und Zucker. Da aus stickstoffhaltigen Stoffen die Bestandtheile des Körpers neu gebildet werden, nennt man sie **Blutbildner**; die stickstofffreien dagegen kommen, nachdem sie ins Blut übergegangen, in der Lunge mit dem Sauerstoff der Luft in Berührung, verbrennen hier zu Kohlensäure und Wasser, die ausgeathmet werden, und liefern so vorwiegend die dem Körper nöthige Wärme. — Die Weizenkörner bestehen ziemlich aus denselben Bestandtheilen, nur kommt noch die stickstoffhaltige Kleie als äußerste Schicht der Körner in Betracht. Brod, das aus kleihaltigem Mehl gebacken, ist mehr oder weniger schwarz in Folge des Einflusses des in der Kleie enthaltenen Cerealins auf den Kleber. Da aber Brod mit großem Stickstoffgehalt wünschenswerth ist, hat man Versüche gemacht, trotz der Kleie **weißes** Brod zu erhalten, indem man das Cerealin vorher unwirksam machte. Kleine Weizenkörner enthalten mehr Stickstoff als große. Der Gehalt an der für die Ernährung wichtigen Phosphorsäure wächst mit dem Stickstoffgehalte. — Darauf zeigt Herr Steinbrink eine von ihm ersonnene Vorrichtung vor, die den Zweck hat, das Explodiren der Petroleumlampen zu verhindern und erklärt dieselbe. Zum Schluß macht Herr von der Nahmer einige Mittheilungen aus dem Berichte der statistischen Deputation über das Resultat der Volkzählung am 3. Dezember 1867.

— Der Rentier Herr **Siebner** ist mit seiner Klage wider den hiesigen Magistrat wegen Aufhebung des Kaufvertrages über eine von der Stadt erworbene Petrihofer Parzelle und Rückzahlung des Kaufgeldes nebst Zinsen, nunmehr auch vom Obertribunal zurückgewiesen worden.

— Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 12. Januar dem Zeichenlehrer **Kugelmann** hierselbst für die Rettung eines in die Oder gefallenen 7jährigen Knaben von dem Tode des Ertrinkens das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr zu verleihen geruht.

— Die betheiligte Feuer-Sozietät sichert 50 Thlr. Belohnung Demjenigen zu, welcher die Person dessen, der die am 2. bis 3. Januar d. J. abgebrannte **Hartkopf**'sche Mühle in Greifenberg in Brand gesteckt hat, so nachweist, daß sie zu gerichtlicher Bestrafung gebracht werden kann.

— Der Magistrat in Danzig hat beschlossen, bei der Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft anzufragen, wann voraussichtlich die pommersche Eisenbahn von dort aus wird eröffnet werden können. Ohne Zweifel dürfte die baldige Eröffnung der Bahn auch im Interesse der Eisenbahngesellschaft liegen.

— Der Herr Finanzminister hat unter Abänderung des §. 36 des Regulativs für die Erhebung und Beaufsichtigung der Mahl- und Schlachtsteuer in hiesiger Stadt genehmigt, daß hier Malz zur Branntweinfabrikation, mit Ausnahme des für Kartoffelbrennereien bestimmten, künftig nur zum sechszehnten, statt wie bisher zum vierten Theile mit ungemalztem Roggen gemischt werde.

— Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Appellationsgerichts sind die dienstlichen Sendungen der Schiedsmänner überhaupt und insbesondere an die gerichtliche Aufsichtsbehörde **nicht** zu frankiren, vielmehr unter dem Rubrum „Portopflichtige Dienstsache" von den Schiedsmännern der Post zu überliefern.

— Der „Stettiner Turn-Verein" feiert am Montag den 7. d. Mts. Abends von 8 Uhr ab sein 23. Stiftungsfest im Schützenhause.

— Der bisherige Privatdozent Kreisphysikus Dr. **Häckermann** in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor der medizinischen Fakultät ernannt worden.

— Der bisherige Provinzial-Vikar **Reimer** ist zum Pfarrverweser in Frauendorf ernannt und in dieses Amt eingewiesen.

— Dem Dr. phil. **Gesenius** und der Lehrerin **Friedländer** ist die Konzession zur Errichtung und Leitung einer höheren Privat-Töchterschule hierselbst ertheilt.

— An der höheren Bürgerschule zu Stargard ist der Lehrer **Hartmann** und an der Schule zu Groß-Stepenitz der Lehrer **Klöhn** fest angestellt.

— Der Hegemeister v. **Beyer** zu Sagersberg, in der Oberförsterei Rothenfier, tritt mit dem 1. Juli d. J. in Pension und ist auf die dortige Försterstelle der Förster **Kloster** zu Caseburg, in der Oberförsterei Friedrichsthal, versetzt, wogegen in Caseburg der versorgungsberechtigte Jäger **Bergmann** als Förster definitiv angestellt ist.

Pyritz, 3. Februar. Magistrat und Stadtverordnete hiesiger Stadt haben an die Stettiner Regierung ein Gesuch um Kreis-Chausseen gerichtet, in welchem sie sich mit großer Bitterkeit beklagen, daß sie bei der jetzigen Kreisordnung nicht einmal zu einer Chaussee zwischen Pyritz und Stargard kommen können. Sie suchen deshalb Schutz bei dem Staate. Die Stadt- und Landgemeinden zahlen 28,000, die Rittergüter 22,000 Thlr. Grundsteuer. Erstere sind durch zusammen 6, letztere durch 65 Stimmen auf dem Kreistag vertreten.

Bütow, 3. Februar. Am 26. v. M. verstarb hier der ehemalige Bäckermeister F. Ramm. Es verbreitete sich das Gerücht, daß er durch eine Wurst vergiftet sein sollte, und wurde die Obduktion der Leiche am Sonnabend Nachmittag in Folge einer an die Staats-Anwaltschaft ergangenen Denunziation vorgenommen.

† **Greifswald**, 3. Februar. Bei dem anhaltenden Frostwetter hatte sich auf den Wiesen eine schöne blanke Eisbahn gebildet, auf welcher neulich eine salonmäßige Schlittschuh-Quadrille aufgeführt wurde, während die Kapelle unserer Jäger die schönsten Tanz- und Marsch-Exkursionen vortrug. — Unter den diesjährigen Bällen steht in erster Reihe der am Sonnabend in den Räumen des Joseph'schen „Hotel zum Greif" abgehaltene, von der Korporation der Kaufmannschaft veranstaltete Ball, auf welchem die Elite unserer Gesellschaft zahlreich vertreten war.

Vermischtes.

Berlin. Am Mittwoch Nachmittag besuchte der General-Feldmarschall Graf Wrangel den Rathskeller. Der joviale alte Herr, der es trotz seines hohen Alters bekanntlich immer noch liebt, längere Spaziergänge durch die Straßen unserer Hauptstadt zu unternehmen, kam ganz allein in das Lokal und ließ sich in heiterster Laune von den Wirthen durch die weiten Hallen führen, wo er an allen Tischen vom donnernden Hurrahruf der Gäste empfangen wurde. Bald hatte sich eine dichte Schaar um ihn gesammelt, die er in seiner bekannten freundlichen Weise begrüßte und die Hände drückte. Dann brachte er in Sect die Gesundheit unseres Königs Wilhelm und darauf aus einer Tulpe Bier das Wohl des Magistrats und aller braven Gäste des Rathskellers aus, worauf natürlich die Menge mit lautem jubelndem Hoch auf ihn selbst antwortete. Auf diesen letzten Toast hielt er eine kurze Ansprache, worin er unter Anderm sagte: „Seid nur stille, ich lebe Euch ja doch zu lange". — Erneutes Hurrahrufen des Publikums, und fast getragen von der freudigen Menge, wanderte der greise Herr, nachdem er noch ein nobles Trinkgeld für die Bedienung hinterlassen, aus dem Lokale mit den Worten: „Ich bin stolz, Ehrenbürger einer Stadt zu sein, die solchen famosen Rathskeller hat."

Essen. Am 31. v. M. ist in dem benachbarten Stoppenberg die mit Dampf betriebene Pulvermühle des Herrn Wallmann in die Luft geflogen. Von fünf in derselben beschäftigt gewesenen Arbeitern sind vier mit dem Leben davon gekommen, wenn auch mehr oder weniger verletzt. Der fünfte ist neben den Trümmern begraben worden.

Stuttgart, 1. Februar. Ein süddeutsches Blatt schreibt: Vor einigen Tagen starb hier der letzte noch in Stuttgart am Leben befindlich gewesene Karlsschüler, Friedrich Schäffer, im 93. Lebensjahre. So viel bekannt, sind noch zwei Karlsschüler am Leben: der Senior der freiherrl. Familie von Gemmingen, der Freiherr Friedrich v. Gemmingen-Guttenberg zu Bonfeld, geboren am 11. Februar 1779; sodann zu Primör in Tirol der Reichsgraf Karl Joseph Anton zu Welsperg-Raitenau und Primör, geboren am 1. März 1779.

Lille. Eine recht passende Ehe ist neulich hier vollzogen worden. Unter den Aufgebotenen, welche an der Thür des Rathhauses angeschlagen sind, findet sich auch folgendes: „Herr Pierre Paux, Offizier de Santé, im Quartier von Bazemnes, und Mademoiselle Felicité Lelony, Rentière, Rue de L'Hôpital St. Roche." Der Bräutigam ist sieben und vierzig Jahre alt, die Braut, am 7. Mai 1786 geboren, also circa vier und achtzig Jahre alt. — Man erzählt bei dieser Gelegenheit, daß die Neffen und Nichten der Braut, welche sich durch diese Heirath eine Erbschaft von wenigstens 300,000 Fcs. entzogen sehen, sich an das Civiltribunal gewendet haben, um ihre Tante für unzurechnungsfähig erklären zu lassen. Aber eine ärztliche Prüfung hat ergeben, daß sie bei gesunden Sinnen ist.

Amerika. Einem amerikanischen Blatte zufolge begnadigte kürzlich der Gouverneur von Ohio einen wegen Todtschlags zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten jungen Mann unter der Bedingung, daß er sich für die Dauer der Strafzeit des Genusses berauschender Getränke enthalte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Februar. Wetter schön. Temperatur — 8° R. Morgens — 14° R. Wind SO.

Weizen matter, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 52½—54 Rt, besserer 54½—56 Rt, feiner 57—58½ Rt, bunter poln. 54—56 Rt, 83- bis 85pfd. gelber per Frühjahr 59⅝, 59, 59½ Rt bez., ¼ Gd., Mai-Juni 60½, 60, 60¼ Rt bez. u. Gd. Juni-Juli 61¾, ¼ Rt bez. u. Gd., 61½ Br.

Roggen matt, loco wenig verändert, per 2000 Pfd. loco geringer 75 bis 76pfd. 37½ Rt, 77pfd. 38 Rt, 79pfd. 40 Rt, 80pfd. 40½ Rt, 81pfd. 41½ Rt, 82pfd. 42 Rt, 82½pfd. 42½, per Februar 40 Rt nominell, per Frühjahr 40⅜, ½, ¼ Rt bez., 40½ Br. u. Gd., per Mai-Juni 41½, ¼ Rt bez., Juni-Juli 42½ Rt bez., Br. u. Gd.

Gerste geschäftslos.

Hafer matt, per 1300 Pfd. loco preuß 24 bis 24½ Rt, pomm. 25—25½ Rt, 47—50pfd. per Frühjahr 25½ Rt Gd., per Mai-Juni 26 Rt Br. u. Gd.

Erbsen matt, per 2250 Pfd. loco Futter- 41½ bis 42½ Rt, Koch- 44 Rt, per Frühjahr Futter- 43 Rt bez. u. Gd.

Petroleum loco 8½, 5/12 Rt bez., ½ Br., per Februar do., September-Oktbr. 7⅔ Rt bez., Dezember 8 Rt bez.

Rüböl etwas matter, loco 12⅚ Rt Br., Februar 12 17/24 Rt bez., Februar-März 12¾ Rt Br., April-Mai 12⅔ Rt Br., 19/24 Gd., Septbr.-Oktbr. 11⅞ Rt bez. u. Br., ⅚ Gd.

Spiritus wenigverändert, loco ohne Faß 14⅙ Rt bez., per Februar-März 14⅙ Rt Br., Frühjahr 14 5/12, ⅜ Rt bez., Mai-Juni 14⅔ Rt bez. u. Br., Juni-Juli 14 11/12 Rt Br. u. Gd., Juli-August 15⅛ bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 59½, Rogg n 40, Rüböl 12 11/24, Spiritus 14⅙.

Historische Skizzen

von

F. S—m.

I.

Friedrich der Große und Laudon.

„War Laudon nicht bei Theresiens Heeren, so hätte man nicht sieben Feldzüge durchgekämpft und alle Kriegs-Unternehmungen Friedrichs nebst ihren Folgen wären ganz anders gewesen.“
(v. Archenholz, Gesch. d. siebenj. Krieges).

Wenn in dem gewaltigen Riesenkampfe Friedrichs gegen seine ihm an Zahl und Macht weit überlegenen Feinde das Feldherrentalent des Preußenkönigs sich auf das Glänzendste bewährte, so ist es doch auch die Uneinigkeit und Unfähigkeit seiner Gegner, die ihn endlich siegreich aus demselben hervorgehen ließ. Wenn wir von Daun, dem „Cunctator der Neuzeit“ absehen, so begegnen wir unter den feindlichen Generalen fast keinen einzigen, der sich in Bezug auf militärische Tüchtigkeit, strategische Geschicklichkeit und Feldherrngenie auch nur im Mindesten mit dem großen Friedrich messen, geschweige denn ihm an die Seite gestellt werden könnte. Und selbst was Daun betrifft, so muß man bei allem Respekt vor seinem militärischen Genie doch zugestehen, daß es ihm, ein so großer Meister er auch im Vertheidigungskriege war, an Kühnheit und Entschlossenheit gebrach, um in den Offensinn den günstigen Augenblick zu benutzen, so daß er oft alle Vortheile einer Schlacht sich entgehen ließ. Laudon ist es allein, dem Friedrich selbst das größte Lob ertheilt und der unter für ihn günstigeren Verhältnissen Preußens Verderben und Untergang unfehlbar herbeigeführt haben würde.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, den damaligen Ereignissen näher zu treten und zu sehen, wie der geniale Kriegsmann, obwohl von seiner Regierung nur mit oft untergeordneten Kommandos betraut, sich abmühte, den König zu vernichten, der es einst ausgeschlagen hatte, seine Dienste anzunehmen. (Vor Beginn des siebenjährigen Krieges war er in Berlin und bat um eine Hauptmannsstelle, man lehnte aber sein Gesuch ab.) Das gewaltige Ringen zweier großer Geister bleibt ja immer der Bewunderung und Beachtung der Nachwelt würdig und es hat einen doppelten Reiz, wenn Heeresmassen von ihnen den Impuls erhalten zu welterschütternden Kämpfen und Schlachten.

Die österreichische Regierung beging gar oft den Fehler, Rang und Stand dem Verdienste vorzuziehen und sie hat die Folgen schwer empfinden müssen. Auch der französisch-österreichische Krieg von 1859 laborirte an dieser Schwäche; seinen unfähigen Feldherren verdankte Oesterreich seine gänzliche Niederlage und den Verlust einer seiner blühendsten Provinzen. Erst in neuester Zeit scheint man zur Erkenntniß des Besseren gekommen zu sein und ernstliche Reformen in's Leben treten lassen zu wollen.

So wurde auch im Beginn des siebenjährigen Krieges der nicht unfähige Feldmarschall Browne durch den Prinzen Karl von Lothringen ersetzt, der kein anderes Verdienst hatte, als daß er der Bruder des Kaisers war. Ein Glück war es für Oesterreich, daß man wenigstens gleichzeitig Daun ein größeres Heer anvertraute, der dann auch, nach der Einschließung des Prinzen Karl in Prag zu selbstständigen Handeln gezwungen, Friedrich die schmerzliche Niederlage bei Kollin bereitete.

Laudon, der im Jahre 1756 noch einfacher Croatenmajor war, tritt zuerst zwei Jahre später bei einer größeren selbstständigen Unternehmung auf. Von Daun entsendet nimmt er die an der Spree belegene Festung Peitz. Fünfzig preußische Invalien vertheidigten den Ort und als die Oesterreicher ohne Weiteres eindringen wollen, schickt man sie blutig heim. In aller Form zur Uebergabe aufgefordert, erbittet sich der heldenmüthige Kommandant die Erlaubniß, zwei Offiziere aussenden zu dürfen, die sich von der Stärke und Ueberlegenheit des Feindes überzeugen sollten. Und erst als dies geschehen, erwirkt er sich und seinen fünfzig Veteranen freien Abzug nach Berlin, nur einige mittelalterliche Geschützstücke zurücklassend. Welch ein Geist muß das preußische Heer jener Zeit beseelt haben, wenn selbst Invaliden so handelten!

Zwar war es in demselben Jahre Daun, der Friedrich die furchtbare Niederlage bei Hochkirch bereitete, den Plan aber zu dem Ueberfall entworfen zu haben, dies Verdienst gebührt Laudon und läßt schon damals dessen volle Kühnheit und Entschlossenheit gegenüber der Bedachtsamkeit und Langsamkeit des Oberfeldherren erkennen. Friedrich sollte es aber noch mehr fühlen, welchen Fehler er begangen, als er Laudon von sich wies. Aehnlich wie einst Ludwig XIV. von Frankreich bebte bei dem furchtbaren Namen des Prinzen Eugen, den er als Jüngling verspottet hatte, wurde auch Friedrich erschüttert, wenn er von den für ihn oft so unangenehmen, ja furchtbaren Kriegsthaten Laudons erfuhr.

Im Jahre 1759 waren die Russen plündernd und verheerend in die Mark eingefallen. Der ihnen entgegengesandte General von Wedell, der „preußische Leonidas,“ wurde in dem blutigen Treffen bei Kay geschlagen und Friedrich selbst sah sich genöthigt, ihnen eine Schlacht zu liefern. Laudon stieß mit 18,000 Mann zu dem Heere der Russen. Schon waren in dem sich nun entspinnenden Kampfe bei Kunersdorf die Preußen siegreich, aber der König glaubte nichts gethan zu haben, so lange nicht das russische Heer vollständig vernichtet war. Die von der mehrstündigen Blutarbeit bereits erschöpften Truppen erhielten Befehl zu weiterem Vorrücken und nun war es Laudon, der so entscheidend in das Geschick des Tages eingriff. Die Russen hatten eine große Batterie auf den Judenkirchhof, die den ganzen Kampfplatz bestrich, verlassen; das preußische Fußvolk war nur noch 800 Schritte von der Batterie entfernt und näherte sich ihr in der Absicht, von derselben Besitz zu ergreifen, als Laudon ankam, sein Fußvolk in die Batterie warf und die Laufbahn der Preußen mit einem Kartätschenhagel aufhielt. Gleichzeitig ließ er links und rechts seine Reiter auf sie losbrechen, die entsetzlich unter den Preußen wütheten. Der Sieg hing nun von der Eroberung des sogenannten Spitzberges ab, den der Kuhgrund deckte, ein 400 Schritte langer, 50—60 Schritte breiter und 15 Fuß tiefer Hohlweg. Wie tapfer und ungestüm auch die Preußen diese Stellung angriffen, all ihr Bemühen war umsonst, das Kanonen- und Mosketen-Feuer der Russen und Oesterreicher schmetterte Tausende zu Boden. Die wichtige Posititon konnte nicht genommen werden. Die preußische Reiterei unter Seydlitz kühner Führung versuchte es nun, die Anhöhen anzugreifen, aber sie mußte weichen vor dem verheerenden Kanonenfeuer der Russen. Prinz Eugen von Würtenberg, die Generale Fink und Hülsen, sowie auch Seydlitz selbst wurden verwundet, General Puttkammer fiel. In diesem gefährlichen Augenblick brach Laudon mit frischen Truppen hervor, durchzog, von den Preußen ungesehen, eine tiefe Schlucht, die seitdem der Laudonsgrund heißt und griff die ganz Abgematteten von der Seite und im Rücken an. Die Reiterei unter seiner persönlichen Führung drang furchtbar in die zerrütteten Haufen der Preußen und so entschied er die Schlacht. Hätte Laudon freie Hand gehabt, so würde es Friedrich schwerlich gelungen sein, schon am folgenden Tage wieder 18,000 Mann um sich zu sammeln. Dank der Saumseligkeit des russischen Feldherrn Soltikow konnte er sich mit diesen Truppen ungestört über die Oder zurückziehen, die Brücken hinter sich abbrechend.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Constance Snow mit Herrn Paul Grischow (London—Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Eberschulz (Stettin).
Gestorben: Frau Wilhelmine Rückheim geb. Kumrow (Stettin). — Frau Auguste de Planque (Stolp).

Termine vom 7. bis incl. 12. Februar.

In Subhastationssachen.

7. Kr.-Ger.-Comm. Nörenberg. Grundstück Nr. 42 daselbst des Töpfermeisters Aug. Guhl.
8. Kr.-Ger.-Comm. Penkun. Grundstück Nr. 34 zu Storkow des Eigenthümers Carl Reetz.
10. Kr.-Ger. Greifenberg i. P. Die zum Nachlasse des Böttchermeisters Unger gehörigen, in Plathe sub Nr. 85 belegenen Grundstücke.
11. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Plan Nr. 533a. daselbst des Schmiedemeisters Aug. Witte.
12. Kr.-Ger. Greifenberg i. P. Grundstücke Nr. 32 und 33 zu Plathe des Zimmermeisters Bathke.
12. Kr.-Ger. Anklam. Das zu Rosenhagen belegene Grundstück des Maurergesellen Mich. Erdmann.
12. Kr.-Ger.-Comm. Massow. Das daselbst belegene, auf 623 Rt 23 Sgr 9 ₰ taxirte Ackerstück des ehem. Unteroffiziers Griepentrog in Berlin.

In Konkurssachen.

7. Kr.-Ger. Stolp. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Liedtke daselbst.
8. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Bäckermeisters Julius Gotzmer hier.
10. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Gesellschafts- und Privatverm. der Kaufleute Döbel & Eickhoff hierselbst.
10. Kr.-Ger. Cöslin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Lederhändlers Louis Senger das.
12. Kr.-Ger. Demmin. Erster Anmeldetermin im Konk. über den Nachlaß des zu Jarmen verstorbenen Gastwirthes und Posthalters Aug. Tippe.
12. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Louis Rouquette, in Firma F. Löper daselbst.
12. Kr.-Ger. Cöslin. Erster Termin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Emil Kreutzer daselbst.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Kunststraße von Stettin bis Gollnow sind pro 1870 erforderlich:

I. für die Strecke Stettin-Damm.

46 Schachtruthen Kopfsteine,
106 dto. Pflasterkies,
100 dto. Kies zum Sommerwege,

II. für die Strecke Damm-Gollnow.

212½ Schachtruthen Chaussirungssteine,
105 dto. Kies zum Sommerwege.

Die Anlieferung dieser, sowie der in den Jahren 1871 und 1872 erforderlich werdenden Materialien soll im Wege der öffentlichen Ausbietung vergeben werden, wozu auf

Dienstag, den 8. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

in Hornskrug Termin ansteht, in welchen auch die näheren Bedingungen werden bekannt gemacht werden.

Stettin, den 27. Januar 1870.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Degner.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Posener Kreise belegene adlige Rittergut Góra, sowie die in dem Dorfe Góra belegenen bäuerlichen Grundstücke Nr. 20 und 22, deren Besitztitel auf den Namen

1) des Rittergutsbesitzers **Traugott Walz,**
2) des Rentier **Joseph Gundermann,**

berichtigt stehen, und welche mit einem Flächeninhalte von $1800_{,58}$ Morgen resp. $47_{,61}$ Morgen und $47_{,61}$ Morgen der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 2058 Rt 22 Sgr 9⅗ ₰, resp. 59 Rt 23 Sgr 1⅕ ₰ und 49 Rt 6 Sgr 7⅕ ₰ und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 320 Rt resp. 20 Rt und 15 Rt veranlagt sind, sollen Behufs Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation

am Mittwoch, den 27. April 1870, Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts im Geschäftszimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 6. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Buddee.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung von ungefähr

478 Kubkfß. eichenen Rundholz,
2233 „ kiefernen Rundholz,
1450 „ kiefernem Bauholz,
1661 „ kiefernen Bohlen,

dieversen Brettern und Karrdielen für die Unterhaltung der hiesigen Hafenbauwerke ist auf Montag, den 14. Februar, Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Hafenbau-Bureau ein Submissionstermin angesetzt, in welchem die Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden werden. Die Bedingungen liegen im Hafenbau-Bureau zur Einsicht aus, werden auch gegen Erstattung der Kopialien brieflich verabfolgt.

Swinemünde, den 3. Februar 1870.

Der Bau-Inspektor
Alsen.

Es sucht entweder sofort oder bis zum ersten Mai eine Milchpacht

Anton Maurer bei Schwo[illegible]
in Nakel.

Gegen Magenleiden jeder Art

wurde vor Kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die **ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz** von **Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses

probaten Mittels

als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Belsdorf, den 14. 3. 69. Ew. Wohlgeboren bitte mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.

Oekonom **Friedrich Siedentop**

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich [illegible] durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Magdeburg, den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll **Fr. Quaf**

Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten General-Depot von **Emil Karig** in **Berlin,** Leipziger-Straße 94. Preis pro Flasche 20 Sgr.

Für jede beliebige Zeitung

werden Annoncen durch mich zu Original-Preisen täglich expedirt.

Herm. Ritterbusch,
Greifswald.
Agentur- und Commissions-Geschäft,
Zeitungs- und Annoncen-Expedition.

VII. Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach sechsjährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre und zwar

am 3., 4. und 5. Mai c.,

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Sekretair **W. Korn** in Empfang zu nehmen.

Ein **Standgeld** ist auch für bedeckten Raum **nicht** zu entrichten. **Prämien** werden **nicht** ertheilt. —

Zur Spedition wird Herr **J. C. J. Weiß** hier, Büttnerstraße 34, empfohlen.

Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu beschicken.

Anmeldungen **werden nur bis zum 1. April cr.** entgegengenommen.

Breslau, den 2. Januar 1870.

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.
R. Seiffert. W. Korn (Breslau, Fränkelplatz 7.)

Zwölfte

Stangen'sche Orient-Reise,

durch **Italien** nach **Athen** und **Konstantinopel,** mit Besuch von **München, Innsbruck, Verona, Venedig, Florenz, Rom, Neapel** (Vesuv), **Pompeji, Messina** (Aetna), **Pyräus, Athen, Konstantinopel, Varna, Pesth-Ofen, Wien.**

Diese herrliche **Rundreise** wird unter persönlicher Begleitung von Carl Stangen am **16. März** d. J. angetreten werden. — Ausführliche Programme, à 3 Sgr., sind in unterzeichnetem Bureau (brieflich unter Beilage von 3 Silbergroschen-Postmarken) zu haben.

Berlin, Markgrafenstrasse 53.

Das Stangen'sche Reisebureau.
Louis & Carl Stangen.



Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Das

Greifswalder Adreßbuch

für jeden Grossisten, Banquier und für jedes Comptoir unerläßlich, ist zu beziehen für den Preis von 25 Sgr. durch

Herm. Ritterbusch,
Greifswald.

Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.

Dr. Koch's Mannbarkeitssubstanz*)

(in Flaschen zu 1, 1⅓ und 1½ Thlr.)

Nur direkt, unter Zusicherung strengster Diskretion, zu beziehen durch **Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestr. 4.**

Attest.

Was **„J. v. Liebigs's Nahrung"** (künstlicher Ersatz der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist Dr. **Koch's Mannbarkeits-Substanz** (radikale Ergänzung der Zeugungssäfte) für Schwächlinge, Impotente und syphilitische Reconvalescenten ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters; daher ich Allen, welche an **Geschlechtsschwäche** und den Folgen der **Selbstbefleckung** oder **Ansteckung**, sowie an **Bleichsucht. Weißfluß** und **Unfruchtbarkeit** leiden, den mehrwöchentlichen Gebrauch von Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz hiermit empfehle.

Berlin, im September 1868.

Dr. **Heinß**, praktischer Arzt ꝛc.

*) Bereits über Tausend gekräftigt.

Kranken, welche an **Harnbeschwerden** (Stricturen, Harnverhaltung, unwillkürlicher Harnabgang, Bettharnen, Blasenkatarrh ꝛc.), sowie an **Geschlechtskrankheiten** (Onanie, Pollutionen, Impotenz) oder an **Syphilis** leiden, ist dringend zu empfehlen:

Dr. Fränkel's „Aerztlicher Rathgeber".
VII. Auflage. — Preis 20 Sgr.
Zu beziehen v. Verfasser, **Berlin,** Kurstr. 51.
Consultationen brieflich.

Lungenleiden.
Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien, (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschletsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

Das Spielen der Staatsprämien-Loose ist im ganzen Nordd. Bunde erlaubt.

Gr. Capitalien-Geldverloosung!

Am 28. n. M. beginnt die vom Staate garantirte grosse Capital-Verloosung, worin als Haupttreffer:

100,000 Thaler Pr. Crt.,

sowie ferner 60000, 40000, 20000, 16000, 10000, 2 à 8000, 3 à 6000, 4 à 5000, 3 à 4000, 9 à 3000, 11 à 2000, 30 à 1200, 131 à 800, 200 à 400 Thlr. u. s. w., im Ganzen 26000 Gewinne im Betrage von

1½ Million Thaler Pr. Crt.

entschieden werden.

Mit Ausgabe dieser Loose sind wir betraut und versenden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme

Ganze Loose à 2 Thlr.
Halbe Loose à 1 Thlr.
Viertel Loose à ½ Thlr.

nebst Plan, sowie nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste. Grössere Treffer zahlen wir sofort aus.

Man wende sich direkt an uns.

S. A. Behrens & Co.
in Hamburg.
Banquiers.

P. S. Bei Bestellungen wolle man sich der Postanweisungen bedienen, da Porto erspart wird.

D. O.

Billardfabrikant D. Reins,

Berlin, Wilhelmstrasse Nr. 32,
empfiehlt unter Garantie
französische Billards
mit Holz-, Schiefer- oder Marmorplatte in jeder Grösse und Qnalität. Preis mit sämmtlichem Zubehör 135—500 Thlr. Bei Ratenzahlungen etwas mehr. Aufträge auf Bälle u. Billardtuche werden prompt ausgeführt. Näheres brieflich.

In einer Beamtenfamilie finden Knaben freundliche und billige Pension. Nähere Auskunft Königsstr. 15, 4 Tr., im Hause des Herrn Simon.

Das technische Bureau zu Schwerin i. M., Pfaffenstr. 1,

hat für mich Arbeiten ausgeführt zur Berieselung von 200 Morg. Wiesen, und sind diese Arbeiten in jeder Weise zu meiner Zufriedenheit ausgeführt, welches hiermit gern bezeugt wird.

Rittergut Vorbeck bei Schwerin.

L. Üekermann, Gutsbesitzer.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Neueste Preisherabsetzung!!

- Die beliebtesten Bücher.
- Pracht-Kupferwerke.
- Classiker, Unterhaltungsschriften ꝛc.
- Neue Exemplare! und dennoch

herabgesetzte Spottpreise!!

Gallerie Europäischer Städte, **40** berühmte Stahlstiche von Poppel u. Kurz in München, gr. Oktav, nur 28 Sgr. — 1) **Conservations-Lexikon,** Großes, Allgemeines, neueste Aufl., vollständig von A– [illegible], in starken Oktavbänden (jeder Band 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, eleg. **1869**, 2) **Bilder-Atlas** zu allen Conservations-Lexikon, **100** (hundert) Kupfertafeln, Stahlstiche und Karten, groß Format, beide Werke zusammen nur 3⅔ Thlr.! — **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtkupferwerk in Qr., für den Salon u. Büchertisch, mit **45** großen Pracht-Stahlst. Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Tizian, Guido, Reni, Rembrandt ꝛc. ꝛc.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869**, Quart, elegant! statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr.! (NB. Das schönste Festgeschenk.) — 1) Die Vögel, beschrieben von Dr. Kaup, mit sehr vielen Abbildungen, elegant gebunden, 2) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, pompös gebunden, mit Goldschnitt, beide Werke zus. nur 70 Sgr.! **Dichter-Album** (Großes Pantheon), elegantester Prachtband mit Hochdruck und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe,** 25 Bde., gr. Format, mit circa **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! **Düsseldorfer Künstler-Album,** beliebtes Kupferwerk in Quart, in den Original-**Pracht-**Einbänden, mit Goldschnitt, nur 1 Thlr.! — 1) **Schillers** sämmtl. Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausg. mit den Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Die Dichter Griechenlands** v. Gustav Schwab, 2 Bde. 3) **Album** nordgermanischer Dichtungen, Prachtwerk in 2 Bänden, mit Stahlstichen, elegant ausgestattet, 1868, alle **3** Werke zusammen nur 3 Thlr.! — **Schönheit-Album** mit 32 feinen Stahlstichen, hübsch gebunden, mit Goldschnitt, 28 Sgr.! — **Venedig** und **Neapel,** von Poppel und Kurz, groß Oktav, nur 40 Sgr.! — **Flygare Carlén's** und **Friederike Brehmer's** Romane, **80** Theile, beide zusammen nur 3 Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Werke, **92** Kupfertafeln, vollständige Ausgabe nebst Text von **Lichtenberg,** Quart, elegant nur 3 Thlr.! — **Bilder-Atlas, Grösster, naturhistorisches,** von Dr. Reichenbach, **120** Kupfertafeln mit 1000den Abbildungen, größtes Imperial-Folio-Format, nebst Text, geb., nur 50 Sgr.! (Werth das Dreifache). — 1) **Göthe's** Werke, elegant gebunden, 2) **Körner's** Werke, elegant gebunden, zusammen 2⅚ Thlr. — Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart 2 Thlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom österreichischen Lloyd in Triest, Text von Pecht, groß Quart, elegant, nur 6 Thlr. — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bde., schöne deutsche Ottav-Ausgabe, nur 58 Sgr. — **Taylor's** Reisen, 3 Oktavbde., statt 5 Thlr. nur 40 Sgr.! — **China,** Land, Volk, Sitten und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. hübsch geb., nur 50 Sgr.! — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde, mit vielen Kupfertafeln, nur 35 Sgr. — **Die Kunstschätze des Alterthums,** großes Prachtkupferwerk in Quart von **Dr. Menzel,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei ꝛc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlst., prachtv. geb., nur 2½ Thlr.! — **Album** von Schleswig-Holstein, 4 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, nur 1 Thlr.! — 1) Shakespeare's sämmtliche Werk, mit **200** Illustrationen, pompös geb., 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde, gr. Oktav, Ladenpreis 6 Thlr. beide Abbildungen, nur 2⅚ Thlr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine. Große, neu bearbeitet von Schmidlin, in starke Oktavbdn. mit **600** Abbildungen und Kupfertafeln, eleg. statt 7½ Thlr. nur 55 Sgr.! — Gedichte im Geschmacke des Grecourt, 2 Bände (selten), 2 Thlr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Dr. Reuth,** die Fortpflanzung des Menchen, groß Oktav, mit vielen Kupfertafeln, 1½ Thlr.! — Das neue Decameron' 2 Bände, 2½ Thlr.! — **Boccaccio's** Decameron, mit 12 berühmten Kunstblättern, 3 Thlr. — Die geheime Hülfe für ale Geschlechtskrankheiten, von Dr. Heinrich versiegelt) 1 Thlr.! — Deinhardsteins Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Oktavbänden., statt 12 Thlr. nur 50! — **Chevalier Faublas** Auswahl, in 3 Bdn., 1 Thlr.! — **Casanovas's** Memoiren, die beste vollständigste deutsche illustirte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, groß Oktav, m. sämmtl. ca. 50 Kupfertafeln, nur 7 Thlr. — 1) Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Oktav-Bände, 2) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, große Oktav-Ausgabe mit Kupfern, beide Werke zusammen 40 Sgr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse,** (Pariser Sittenschilderungen, 3 Bände Oktav, 2) Der **Jesuit** (Klostergeschichte), 2 Bde., 3) Der Kreuzzug der Schwarzen (Jesuiten-Geschichten,) 2 Bände alle 3 höchst interessante Werke, 7 Bde. Oktav, nur 1½ Thlr.! — **Ramberg's** Homer Ilyas in 21 Kunstblättern des berühmten Ramberg, Text von Rietzschel, größtes Quer-Folio, Prachtband mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr. — **Hinr. Laube's** Novellen, 10 Oktavbände, nur 40 sgr.! — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, 3½ Thlr.! — **Walter Scott's** beliebte Romane in 7 großen Oktavbänden, statt 9 Thlr. nur 65 Sgr.! — Walter Scott's beliebte Romane (englisch) 10 Oktavbände, 2½ Thlr.! — 1) **Buffons Naturgeschichte** der Vögel und Säugethiere, 2 Bände, mit 100ten kolorirten Abbildungen, 2) **Humbold's** Ansichten der Natur, 2 Bde., pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58 Sgr.! — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Oktavbände zus. nur 35 Sgr. (Werth über das Sechsfache).

MUSIKALIEN.

Oper-Album, 12 große Opernpotpourris f. Piano (Freischütz Don Juan, Faust, Afrikanerin ꝛc. ꝛc.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards ꝛc., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für **1870**, die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1 Thlr.! — **Jungmann's** 12 brillante Phantasien f. d. Piano, zus. nur 1 Thlr.! **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen 1 Thlr.! — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestatt, nur 1 Thlr.! — 1) **Album für die elegante Welt,** beliebte große Salon-Compositionen für Piano von **Dreischok, Kölling, Gerville, Harmston** ꝛc., 2) **Album** von **20** der beliebtesten Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung, beide Werke sehr elegant ausgestatt, nur 2½ Thlr.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine, Barbier, Lucia, Hugenotten ꝛc., **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thlr.! — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtl. **24** große Symphonien für Piano, große Pracht-Quart-Ausg., elegant, nur 4½ Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24 Sgr.! **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien ꝛc. ꝛc. der beliebtesten Componisten, zusammen nur 2 Thlr.! — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche (54)** Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** ꝛc.

Geschäftsprincip seit länger als **20 Jahren** Jede Auftrag wird sofort prompt in nur gänzlich **neue fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effektuirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich Zoll- und **steuerfrei.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Zahlung nach Empfang und Zufriedenheit.
Edle Cabintweine

mit allem Franco bis Berlin und gleiche Enthung, der Anker zu 45 Flaschen.

1865r	Johannisberger Schloßlage der Anker	Thlr. 30.	186?	Hochheimer (schwer) der Anker	Thlr. 20.
1860r	do. der Anker	Thlr. 26.	1865	Scharlachberger der Anker	Thlr. 18.
1857r	Liebfraumilch der Anker	Thlr. 24.	186?	Geltinger der Anker	Thlr. 15
1811r	Steinberger Cabinet das Dutzend Flaschen	Thlr. 10.	1865	Aßmannshäuser (roth) der Anker	Thlr. 20.

Prima Champagner die Flasche 1⅙ Thlr. Rheinin-Champagner die Flasche 25 Sgr.

Geehrte Kunden und achtbare Häuser zahlen nach Erang und Zufriedenheit.
Unbekannte Herren Besteller bitte kostenlose Nachnahme zu gestatten oder um Einsendung.

Mühlheim am Rhein.

F. Pietzcker.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,
Stettin, Louiserraße 12



empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken** und **Fichten** von den feinsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons

unter Garanti zu den billigsten Preisen.

NB. Für Händler Wiederverkäufer einen bedeutenden **Rabatt.**

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″	3″	4″	5″	6″	9 12″	15″	18″ lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅖,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13 20½,	31½,	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn,
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂,	3,	3¾,	4½,	5⅐,	9 16,	25,	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz.

Jennings'sche Röhren sind in Stettin allein zu haben bei Wm. Helm.

Verlag von **Wilhelm Hertz**
in Berlin.
(Besserſche Buchhandlung, 7. Behrenstraße).

Centralblatt

für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen.

Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichs- und Medizinal-Angelegenheiten und unter Benutzung der amtlichen Quellen herausgegeben

von

Stiehl,

Königl. Geh. Oberregierungs- und vortragendem Rath.

Jährlich 12 Hefte. 2⅓ Thlr.

(Das Januar-Heft 1870 ist ausgegeben).

100,000 gem. Briefmarken

sucht zu kaufen und Kommissionen anzustellen

L. Tries in Friedrichshafen.

Attest

und wissenschaftliches Gutachten über Dr. Robinson'sches Gehör-Oel.

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unpartheiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehntesten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst **berühmte „Dr. Robinson'sche Gehör-Oel" (zu haben bei Herrn Kaufmann H. Brakelmann in Soest, Westfalen)** einer wissenschaftlichen, analytisch-chemischen und pharmacologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Oel aus höchst kräftigen, ätherisch, balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte alter Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Oel als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient, was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und beglaubige.

Berlin, den 8. Oktober 1868.

Dr. Hess,

(L. S.) approbirter Apotheker und Chemiker I. Klasse, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medizinische, pharmakeutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Droguen aller Art.

Das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel, allein ächt zu haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** in Soest, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen.

Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabelischen Ingredienzen der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist, so daß ich dieses Gehör-Oel Gehörleidenden und Solchen, welche mit Sausen oder Brausen in den Ohren behaftet sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzen ist vollständig rationell.

Breslau, im Dezember 1868.

(L. S.) **Der Direktor des polytechnischen Bureau und chemischen Laboratorium**
Dr. Theobald Werner.

Bezugnehmend auf vorstehende wissenschaftliche Gutachten kann ich nicht umhin, alle Gehörleidende darauf aufmerksam zu machen.

Aufträge erbitte mir franko, welche prompt ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1869.

Kaufmann H. Brakelmann.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 4. Februar.
Zum Benefiz für Herrn **Meaubert.**
Julius Cäsar.
Tragödie in 5 Akten von Shakspeare.
Sonnabend, den 5. Februar.
Herrn Kaudels Gardinenpredigten.
Lustspiel in 1 Akt von Moser.
Der Barbier von Sevilla.
Oper in 4 Akten von Rossini.

Variété-Theater.

Freitag, den 4. Februar.

Sachsen in Preußen, oder: Wir nehmen auch Ausländer. Posse mit Gesang in 1 Akt von E. Pohl, Musik von Hauptner. Gräfin Guste. Posse mit Gesang in ein Akt von D. Kalisch. Musik von A. Conradi. Der Zigeuner. Genrebild mit Gesang in 1 Akt von A. Berla. Musik von Conradi. Das Versprechen hinterm Heerd. Alpenscene mit Gsang in 1 Akt.

Sonnabend, den 5. Februar.

Der Pariser Taugenichts. Lustspiel in 5 Aufzügen von C. Töpfer. Guten Morgen, Herr Fischer. Vaudeville-Burleske in 1 Aufzuge von W. Friedrich. Musik von Stiegmann.